

# Eine bärenstarke Idee

*Dr Bär vom Glaibasel*



Foto: Christoph Zacher.

Da steh ich nun, ich armer Bär ... und muss einen Bärcht für die Weihnachtsnummer schreiben. Und warum? Weil meine Leute nicht selbär schreiben wollten. Die Bäregesellschaft wolle die Sache und nicht die Personen in den Vordergrund stellen, sagen sie. Nun gut, also stelle ich mich hier in den Vordergrund, bin's ja gewohnt. Einer muss doch erzählen, wie die Leute aus der Hammerpraxis mich damals nach Basel zurückgeholt haben.

Eigentlich wollte ich ja nie, nie zurück nach Basel. Dem Vogel Gryff, dem Leu und dem Wild Maa wollte ich nicht noch einmal begegnen! Schrecklich hatten sie mich hintergangen, diese Bärbaren!<sup>1</sup> Doch das Heimweh war zu gross. Also schlich ich in einer dunklen Nacht durch die Rheingasse ins Restaurant «Zum schwarzen Bären» und versteckte mich dort. Doch die Leute aus der Hammerpraxis haben mir Mut gemacht. Ihr gemeinsames Geburtstagsfest am Rhein, im Sommer 1998, war meine Chance. Da bin

Die Praxis Hammer im Herzen Kleinbasels wird von Ambros Isler, Christian Ott, Doris Segesser und Peter Tschudi gemeinsam geführt. Da sie alle gleich alt sind, haben sie 1998 einen runden Geburtstag gemeinsam am Rheinufer gefeiert. An diesem Tag hat sich Wundersames ereignet: Der verschollene schwarze Bär ist wieder im Kleinbasel aufgetaucht und hat im Nu die Herzen vieler Kleinbasler erobert.

ich zum ersten Mal wieder am hellen Tag den Menschen im Kleinbasel begegnet. Danach durfte ich sogar eine Weile in der Praxis wohnen. Dort wurde ich gepflegt und aufgepäppelt, und alle Freunde der Leute aus der Praxis kamen mich besuchen. Bald ging es mir wieder so gut, dass ich grosse Sehnsucht nach den Menschen im Kleinbasel bekam, vor allem nach den Kindern ... Ich wollte so gerne wieder auf den Strassen tanzen, schliesslich ist das doch mein Bärufl. Aber natürlich nicht mehr am Vogel-Gryff-Tag.

Ich wurde darüber sehr bärbeissig und traurig ... Da haben die Leute aus der Hammerpraxis und ihre Freunde sich lange bäraten und dann zusammen die Gesellschaft zum Bären gegründet und den ersten Bärenfesttag organisiert. Ein Tag nur für mich und die Kinder! Ich war übergücklich!



Die Gesellschaft zum Bären hat seither viele neue Mitglieder und Freunde gewonnen. Es ist eine Gemeinschaft von Frauen und Männern, die das Kleinbasel gern haben. Sie unterstützt Personen, Institutionen und Projekte und initiiert Ideen, die das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Kleinbasel fördern. In der Gesellschaft zum Bären sind alle willkommen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Wohnort.

Und jedes Jahr am 12. Januar findet der Bärenfesttag statt. Da darf ich dann, begleitet von Kindern, Trommel und Büchel durchs Kleinbasel ziehen und tanzen. Die Freude der Kinder bärührt mich jedes Jahr von neuem. Als Höhepunkt findet in der «Kaserne» das Bärenmähli statt, ein grosses öffentliches Fest mit multikulturellem Essen, gehaltvollen Tischreden, musikalischen Beiträgen und ungezwungenem

<sup>1</sup> Vogel Gryff, Löwe und Wilder Mann sind die Wappentiere der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften. Nach einer alten Legende war der grosse schwarze Bär früher als viertes Wappentier die Symbolfigur für das freie, offene und unabhängige Kleinbasel. Doch das Engagement der Gesellschaft zum Bären gefiel nicht allen Mächtigen in der Stadt, und die Gesellschaft wurde aufgelöst. Die ganze Geschichte kann man nachlesen unter [www.baeregesellschaft.ch](http://www.baeregesellschaft.ch) → Die Legende



Foto: Christoph Zacher.

Beisammensein. Da lohnt es sich, Bärenhunger mitzubringen!

Die Leute aus der Bäregesellschaft haben auch eigene Ideen umgesetzt, die das Zusammenleben im Kleinbasel verbessern sollen. Das Projekt «Fasnacht für alli» holt Kinder, die sonst nicht mit Cliques in Kontakt kommen, direkt an der Schule ab und bringt

ihnen mit Einführungslektionen die Basler Fasnachtkultur näher. Das Basketballprojekt «Midnight Basketball» (Bärennacht) führt jeweils am Samstagabend in der Dreirosen-Turnhalle Basketballturniere durch. Jedes Jahr geht im Juni der «Bärencup» über die Bühne. Die Basketball-Projekte ermöglichen das sportliche Kräfteressen und die Annäherung der Jugendlichen aus verschiedenen Kulturen. Als Präventions- und Integrationsmittel wurde die «Bärennacht» sogar mit dem «schappo» für Engagement im Alltag ausgezeichnet.<sup>2</sup>

Ich bin sehr stolz auf die Bäregesellschaft. Das verstehen Sie sicher! Und falls Sie am 12. Januar 2007 in Basel sind ... kommen Sie doch einfach in der «Kaserne» vorbei!

<sup>2</sup> [www.baerengesellschaft.ch](http://www.baerengesellschaft.ch) → schappo

Gesellschaft zum Bären  
Bläsiring 160  
4057 Basel  
[info@baerengesellschaft.ch](mailto:info@baerengesellschaft.ch)

Foto: Sergio Luban (Bolle di Magadino 2004). Apparecchio piccolo formato (Reflex). Obiettivo zoom 70–200 mm, diaframma 5.6, tempo esposizione 1/30.

